



Der Liebenbach.

Von Alex. Kaufmann.

„Der Bauerssohn freien des Schulzen Kind?
Da wäre der Schulz doch ein rechter Thor!
Geht, seufzt in die Wellen! Geht, klagt in den Wind,
Doch spart das Gewinsel vor meinem Ohr!

Nein, still! Noch Eins: Zwei Meilen weit
Da stürzt ein Bach von der Felsenwand,
Der dort unruh schon die längste Zeit
Bewässert ein ödes Heideband.

Hier unten im Dorf ist's wasserleer,
Ja, leitet ihr mir die Fluten klar
Vom Felsen bis zu dem Dorfe her,
Glaubt meinem Wort, ihr seid ein Paar!“

Der Alte spricht es und lacht dabei,
Der Welt erklang es wie bitterer Hohn,
Die Liebe hält es für wahr und treu,
Was kümmert die Liebe der hämische Ton?

Am selbigen Morgen schon ziehet das Paar
Zum Felsen hinauf mit gläubigem Sinn,
Sie schauen voll Lust sich ins Auge klar!
Und schaffen vertrauens des Werks Beginn.

Nur langsam rückt die Arbeit fort,
Und oft ermüdet wohl Hand und Arm;
Ein flüchtger Blick, ein ermutigend Wort,
Sie beginnen wieder und schaffen warm.



Wie Thoren schienen der Menge sie,
Doch stärkte die Hoffnung sie wunderbar.
Ach, rechte Liebe, die welkt ja nie,
Die glänzt ja ewig und glänzt so klar!

Und scholl vom Dorfe das Nachtgeläut,
Dann ruhten sie aus an der liebsten Brust
Und sprachen von künftiger, glücklicher Zeit
Und gruben am Morgen mit neuer Lust.

Und Wochen schwanden und Monde viel,
Manch lieblicher Frühling den Beiden verstrich;
Im Auge noch immer das ferne Ziel,
Sie gruben und gruben — die Jugend blüht.

Nun war die Hälfte des Werks vollbracht,
Doch längst verrauschten der Jahre zehn;
Sie schaffen noch eifriger bei Tag, bei Nacht;
Der Jahre zwanzig, da ist's geschehn.

Da rauschen die Fluten ins Dorf hinein,
Sie tränken die dürstenden Felder satt. —
Wie glücklich werden die Beiden sein!
Doch der Schritt ist schwank, das Auge matt.

Noch einmal lodert die Kraft empor,
An den wogenden Busen stürzen sie heiß,
Darin noch einmal die Jugend gohr,
Denn sie ist Greisin und er ist Greis.



Es nahm ein Lager die Beiden auf,
Doch legte dazu sich der bleiche Tod. —
Der Liebenbach singt in klagendem Lauf
Ein Lied von Treue und Liebesnoth.